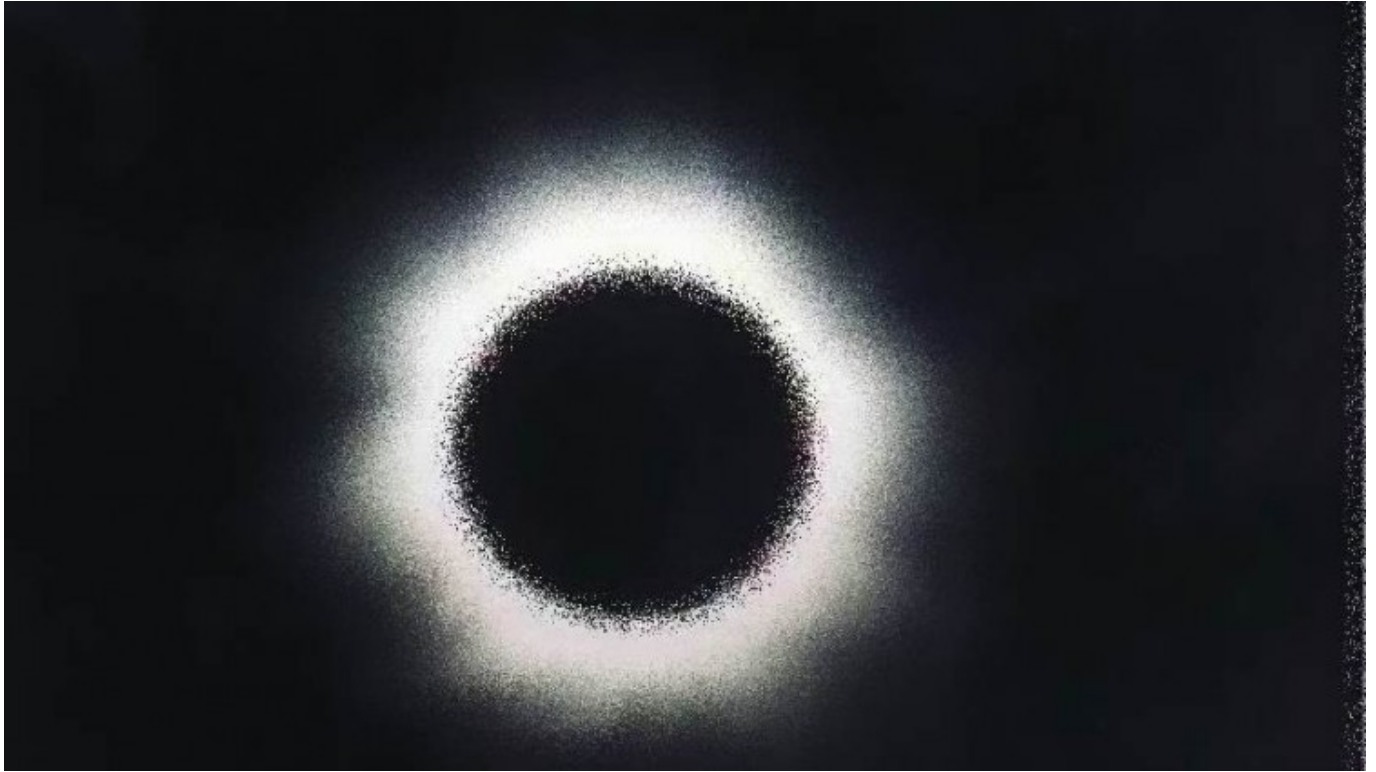




Dorfzeitung.com

Dorf ist überall



[Franz Kottira, Gedichte](#)



# Dorfzeitung.com

Dorf ist überall



*Bildmontage: Alois Fuchs*

**Franz Kottira wurde am 4.10.1928 geboren und wuchs in bescheidenen Verhältnissen heran. Es war ihm unter großen Entbehrungen möglich, eine Lehrerausbildung zu machen.**



*Von Alois Fuchs*

Am 31.5.1954 heiratete er seine Frau Inge. Das Lehrergehalt betrug damals öS 1.600,- und mußte zum Leben für seine 3-köpfige Familie reichen. Im Dezember 1954 kam Tochter Christine und im Juni 1962 Sohn Franz zur Welt. Die Familie übersiedelte 1965 von Bischofshofen nach Bürmoos. Dort sollte eine neue Hauptschule mit ihm als Leiter entstehen. Er machte sich mutig an diese neue Aufgabe.

Mit Beginn des Schuljahres 1965/1966 wurde in Bürmoos der Hauptschulbetrieb aufgenommen. Hauptschuloberlehrer Franz Kottira begann im Gewerkschaftsheim mit einer 1. Hauptschulklasse den Unterricht.

Nach Gründung der Gemeinde Bürmoos mit 1. Juli 1967 gehörte Franz Kottira von 1967 bis November 1984 der Gemeindevertretung von Bürmoos an.

Mit 1. Mai 1983 trat er als Hauptschuldirektor, Oberschulrat in den zeitlichen Ruhestand. Anlässlich des 25-Jahr Jubiläums der Gemeinde Bürmoos wurde er vom Land Salzburg mit der Gemeindevertretermedaille in Bronze für langjährige, anerkennungsvolle Tätigkeit als Gemeindevertreter ausgezeichnet.

Privat lebte er zurückgezogen mit seiner Frau im selbst errichteten Eigenheim, das beide mit großer Freude erfüllte. So waren freie Stunden im Garten, am See oder in der schönen Moorlandschaft für die heutige Zeit bescheidene Freizeitvergnügen.

Franz Kottira als Mensch war ehrlich, strebsam, ehrgeizig, treu, konsequent im Leben. Er hatte Gerechtigkeitssinn und verlangte von sich selbst wie von anderen gleichviel. Er verabscheute Feigheit und sogenannte Windfahnen, was ihm auch Gegner schuf. Oft bewies er Mut und Entschlußkraft, für wichtige Dinge auch einzutreten. Er liebte die Natur, das Moor und die Stille. In



seiner Freizeit schrieb und dichtete er gerne und hinterließ uns tiefe Einblicke in seine Gefühle und in seine Verbundenheit mit der Natur und seinem geliebten Bürmooser Moor.

## **Wenn der Herbstwind durch die Wälder fährt**

Wenn der Herbstwind durch die Wälder fährt,  
fallen Blätter. Eben faßt er die Bäume, schüttelt sie  
mit kräftiger Faust und eine Welle welken Laubes  
rauscht davon.

Wo ist der Käfer, der eben noch über ein goldenes  
Blatt kroch? Er klammert sich an und  
fällt ins Bodenlose.

Stille wieder und ein Zweig blickt nackt  
und entblößt in die Welt.

Wenn der Herbstwind durch die Wälder fährt,  
fallen Blätter und selbst im kleinsten Raum  
vollzieht ein Schicksal sich.

## **Herbstliche Sonne**

Die herbstliche Sonne sinkt.  
Ihr goldenes Licht  
liegt auf den Feldern.  
Und für einige Augenblicke  
ist es als sei  
die Fülle des Sommers  
wiedergekommen.  
Doch es wird kühl und dämmrig.  
Aus Geistermund hingehaucht  
ziehen die Nebel  
über das Moor  
und in das Herz.

## **Späte Lese**

Die Luft ist still und rein,  
die Bienen summen um die späten Blumen



und sammeln rasch die letzten Krumen  
des gelben Staubes ein.

Noch einmal, eh die Blätter fallen,  
verweilt die Zeit.

Das Moor wird braun, es gilbt der Wald  
und Vögel, die durch lange Wochen riefen,  
sind stumm, als ob sie schliefen.  
Das Jahr wird langsam alt.

## **Altweibersommer**

Einst wob aus bunten Fäden  
die Sehnsucht ihre Bilder.  
Nun sind die Farben längst verblaßt  
wie jene, alter Fensterläden.  
Hauchdünn ist das Gewebe.  
Ob es wohl hält, solange ich lebe?  
Schon gleiten Silberfäden sacht`  
– ganz ohne Wind und Tuch –  
vom tiefen Blau des Herbstes  
langsam, langsam in die Nacht.